

Die Saison der Klimakatastrophen des Tages – schon wieder!

geschrieben von Chris Frey | 16. Mai 2022

H. Sterling Burnett

Wie die Büchse der Pandora wird die globale Erwärmung dafür verantwortlich gemacht, dass fast jedes Übel in der Welt ausgelöst oder zumindest verschlimmert wird – von Verbrechen bis Rassismus, von Geisteskrankheiten bis Impotenz, von Sportlerniederlagen bis Alkoholismus, von Kriegen bis zur illegalen Einwanderung, von Frühgeburten bis zum Inzest unter Eisbären und darüber hinaus. Von fast allem, was man sich an Schlechtem in der Welt vorstellen kann, haben Alarmisten schon einmal behauptet, der Klimawandel mache es schlimmer.

Während Bart Simpson in seinem Zeichentrickfilm regelmäßig verkündet: „Ich war's nicht!“ – obwohl er es natürlich normalerweise doch war – rufen die Klimaalarmisten bei fast jedem beunruhigenden Trend oder schädlichen Ereignis: „Der Klimawandel war's!“. Und das, obwohl es keine Beweise für einen Zusammenhang zwischen beiden gibt. Es gibt nicht einmal eine plausible Kausalkette, die eine bescheidene Erwärmung der Welt realistisch mit den Übeln in Verbindung bringen würde, für die sie verantwortlich gemacht wird.

Wie ich schon früher [dokumentiert](#) habe, machen Klimaalarmisten selbst dann, wenn sie ihre Behauptungen auf extreme Wetterereignisse oder Naturkatastrophen beschränken – Phänomene, auf die sich das Klima einer Region nachweislich auswirkt – häufig die vom Menschen verursachte Erwärmung für widersprüchliche oder diametral entgegengesetzte Wettertrends oder Ereignisse verantwortlich.

Abgesehen von seltsamen Botschaften und törichten, sporadischen Behauptungen über klimabedingte Übel gibt es bestimmte Arten von Ereignissen, die jedes Jahr wie ein Uhrwerk vom Klimawandel verursacht oder verschlimmert werden. Die meisten dieser Ereignisse treten im Frühjahr und Sommer auf. Interessanterweise treten alle diese wetterbedingten Ereignisse seit Jahrtausenden mit schöner Regelmäßigkeit auf. Mit einer solchen Regelmäßigkeit, dass sogar „Jahreszeiten“ nach ihnen benannt wurden. Ich spreche hier insbesondere von der „Allergie-Saison“, der „Tornado-Saison“, der „Waldbrand-Saison“ und der „Hurrikan-Saison“.

Jede dieser „Jahreszeiten“ wurde ausgerufen, lange bevor der angeblich vom Menschen verursachte Klimawandel in den späten 1980er Jahren erstmals als mögliches Problem angesprochen wurde. Und doch kann man jetzt jedes Frühjahr, wenn Allergiker geplagt werden, ein Tornado oder Hurrikan zuschlägt oder ein Waldbrand ausbricht, mit Dutzenden von

Schlagzeilen und Berichten in den Medien rechnen, die das Problem dem Klimawandel zuschreiben.

Normalerweise beginnt es mit der „Allergie-Saison“. Seit mehr als zehn Jahren werden die Menschen in jedem Frühjahr mit Geschichten überschwemmt, in denen behauptet wird, der Klimawandel führe zu einem früheren Beginn der Allergiesaison. In der Tat ist dies das einzige „saisonale“ Problem, das mit dem Klimawandel in Verbindung gebracht werden kann. Verlängerte Allergie-Zeiten sind eine Folge des früher einsetzenden Frühlings und des üppigeren Pflanzenwachstums, einer wichtigen positiven Auswirkung einer sich erwärmenden Welt. Wie in zwei kürzlich erschienenen Beiträgen zum Klimarealismus als Reaktion auf Berichte der [Associated Press](#) und des [New Scientist](#) dargelegt, ist die längere Allergiesaison ein bedauerlicher, aber überschaubarer Nebeneffekt der positiven Begrünung der Erde, die dazu führt, dass Bäume, Pflanzen, Gräser und Nahrungsmittelpflanzen größer und schneller wachsen. Diese Begrünung hat zum größten Rückgang des Welthungers in der Geschichte beigetragen. Durch das stärkere Pflanzenwachstum wird nicht nur Kohlendioxid aus der Atmosphäre entfernt, sondern der Allergien auslösende Pollen ist auch gut für Bestäuber wie Bienen und Vögel.

Als nächstes steht die „Tornado-Saison“ an, die normalerweise von März bis Anfang Juni dauert. Sie haben in diesem Jahr noch nicht viele Schlagzeilen gesehen, die von rekordverdächtigen Tornadozahlen oder -schweregraden berichten, denn mit weniger als einem Monat bis zum Beginn der Saison war es bisher ein unterdurchschnittliches Jahr. Während ich diese Zeilen schreibe, wurden im Jahr 2022 auf dem gesamten US-Kontinent nur 508 Tornados aller Intensitäten registriert, verglichen mit 1.200 in einem normalen Jahr und mehr als 1.300 im Jahr 2021. Wie in *Climate at a glance – tornadoes* berichtet, ist die Zahl der Tornados in den letzten 45 Jahren zurückgegangen, wobei die Zahl der starken Tornados (F3 oder höher) drastisch gesunken ist. Die Vereinigten Staaten stellten 2017-18 einen Rekord für den längsten Zeitraum in der aufgezeichneten Geschichte ohne einen Tornado-Toten auf, und sie stellten einen Rekord für den längsten Zeitraum in der Geschichte (306 Tage) ohne einen EF3 oder stärkeren Tornado auf. Selbst der Weltklimarat (IPCC) der Vereinten Nationen findet keine Beweise dafür, dass Tornados durch den Klimawandel häufiger oder stärker werden, und schreibt: „Das Vertrauen in beobachtete Trends bei kleinräumigen Phänomenen wie Tornados ist gering“.

Die „Waldbrandsaison“ hat in diesem Jahr im Südwesten der Wüste früher als üblich begonnen. Da man keine Krise ungenutzt lassen darf, machten zahlreiche Medien den frühen Beginn der Feuersaison für den vom Menschen verursachten Klimawandel verantwortlich und warnten, dass dies ein Vorbote für noch schlimmere Dinge sei. So veröffentlichte *Yahoo News* Anfang Mai an zwei aufeinander folgenden Tagen einen Artikel mit der Überschrift [übersetzt] „Klimawandel ist der Grund für den frühen Beginn der Waldbrandsaison in New Mexico“, und Market Watch veröffentlichte einen Artikel mit der Überschrift [übersetzt] „Der Südwesten brennt –

der Klimawandel ist ein Grund dafür, dass die Waldbrände früher und intensiver sind“. Beide Artikel und andere, die kürzlich veröffentlicht wurden, implizieren, dass der Klimawandel frühere und intensivere Waldbrände im Südwesten verursacht. Climate Realism reagierte mit Daten, die zeigen, dass diese Behauptungen unwahr sind.

Daten aus New Mexico zeigen, dass die diesjährigen Waldbrände kein Einzelfall sind. Zwischen 1996 und 2013 gab es in New Mexico in sieben verschiedenen Jahren im April 12 Waldbrände mit einer Fläche von mehr als 40 km² und in drei Jahren neun Waldbrände, die im März begannen. Darüber hinaus begann einer der größten Waldbrände in Arizona in den letzten Jahrzehnten, das Lone Fire von 1996, im April.

Daten des U.S. National Interagency Fire Center zeigen, dass Waldbrände in den Vereinigten Staaten jährlich nur etwa ein Viertel bis ein Fünftel der Fläche verbrennen, die sie in den 1930er Jahren hatten.

Was für die Vereinigten Staaten gilt, trifft auch auf die Welt im Allgemeinen zu. Eine im *Journal of Geophysical Research* veröffentlichte [Studie](#), in der die weltweiten Waldbrände bis ins Jahr 1901 zurückverfolgt wurden, berichtet von einer „bemerkenswerten Abnahme der weltweit verbrannten Fläche“. Darüber hinaus haben NASA-Satelliten einen weltweiten langfristigen Rückgang der Waldbrände dokumentiert. Nach [Angaben](#) der NASA haben Satelliten seit 2003 einen Rückgang der weltweit verbrannten Fläche um 25 Prozent gemessen.

Die in dem Market Watch-Beitrag befragte Wissenschaftlerin Molly Hunter, außerordentliche Forschungsprofessorin für Umwelt und natürliche Ressourcen an der Universität von Arizona in Tucson, nennt eine Reihe von Gründen für den frühen Beginn der Waldbrände in diesem Jahr, von denen keiner etwas mit dem Klimawandel zu tun hat:

„Dieses Jahr haben wir auch eine Menge Brennstoff zu verbrennen. Im letzten Sommer, im Jahr 2021, gab es im Südwesten eine außergewöhnliche Monsunzeit, die grüne Hänge und eine üppige Vegetation hinterlassen hat. Inzwischen sind die Gräser und Kräuter, die sich während des Monsuns angesiedelt haben, vertrocknet, und es bleibt eine Menge Biomasse übrig, die ein Feuer nähren kann. Im Südwesten kommt es oft zu den größten Bränden, wenn auf eine feuchte Periode eine trockene folgt, wie bei den La-Niña-Bedingungen, die wir derzeit erleben“.

Zwei weitere Faktoren, die Hunter als Ursache für die Waldbrände im Westen in den letzten Jahren nennt, sind die Ausbreitung invasiver Gräser – wie Büffelgras, Rotes Knäuelgras und Raufußgras – die sich schnell ausbreiten und früh austrocknen und somit große Mengen an Brennmaterial für schwere Waldbrände liefern, sowie die steigende Bevölkerungszahl.

In Gebieten mit invasiven Gräsern ist die [Wahrscheinlichkeit](#), dass sie brennen, doppelt so hoch wie bei Flächen ohne sie.

Tragischerweise ist der Auslöser für Waldbrände immer häufiger menschliches Handeln, sei es durch vorsätzliche Brandstiftung oder gedankenlose Fahrlässigkeit.

„In den Staaten gibt es auch mehr Brände, die durch menschliche Aktivitäten verursacht werden, z. B. durch Feuerwerkskörper, Funken von Fahrzeugen oder Geräten und Stromleitungen“, so Hunter gegenüber Market Watch. „Immer mehr Menschen ziehen in feuergefährdete Gebiete und schaffen damit mehr Möglichkeiten für vom Menschen verursachte Brände“.

Der U.S. Forest Service schätzt, dass bis zu 85 Prozent der Waldbrände in den letzten Jahrzehnten nicht durch Blitzschlag oder andere natürliche Faktoren ausgelöst wurden, sondern durch menschliches Zutun.

Kurzum, der Klimawandel gehört nicht zu den verschiedenen Faktoren, die zu einem frühen, aber nicht einzigartigen Beginn der Waldbrandsaison geführt haben.

Und dann ist da noch der Ur-Vater aller saisonalen Ängste: die „Hurrikan-Saison“. Diese Saison beginnt offiziell im Juni und dauert bis November. Doch wie bei den anderen oben erwähnten saisonalen Wetterereignissen oder -einflüssen bildet sich der eine oder andere Hurrikan auch außerhalb der offiziellen Saison. Glücklicherweise haben sich im Jahr 2022 keine Hurrikane im Atlantik oder Pazifik gebildet; aber wie in den vergangenen Jahren kann man mit einiger Sicherheit voraussagen, dass, wenn sich ein Hurrikan bildet, insbesondere wenn er sich zu einem größeren Hurrikan entwickelt und an Land geht, die Medien sich darauf stürzen und ihn und jeden anderen größeren tropischen Wirbelsturm, der in diesem Jahr an Land geht, mit dem Klimawandel in Verbindung bringen werden.

Diese Behauptungen werden sich als falsch erweisen – so wie sie es in der Vergangenheit immer waren, als Alarmisten sie in der Vergangenheit aufstellten. Climate Realism hat mehr als 110 Antworten auf Regierungs- und Mainstream-Medienberichte veröffentlicht, die den einen oder anderen Hurrikan mit der Nutzung fossiler Brennstoffe durch den Menschen in Verbindung bringen.

Daten der US-Umweltschutzbehörde und des National Oceanic and Atmospheric Administration's National Hurricane Center (NHC) zeigen, dass Hurrikane während des letzten halben Jahrhunderts der moderaten Erwärmung weder zahlreicher noch stärker geworden sind.

Im Bericht der EPA aus dem Jahr 2021 mit dem Titel „Climate Change Indicators: Tropical Cyclone Activity“ (Aktivität tropischer Wirbelstürme) liest man:

„Seit 1878 haben sich im Nordatlantik jedes Jahr etwa sechs bis sieben Hurrikane gebildet. Etwa zwei pro Jahr landen in den Vereinigten Staaten. Die Gesamtzahl der Hurrikane (insbesondere nach Bereinigung um verbesserte Beobachtungsmethoden) und die Zahl der Hurrikane, die die

Vereinigten Staaten erreichen, lassen keinen eindeutigen Gesamttrend seit 1878 erkennen“.

Die Schlussfolgerung der EPA, dass die Zahl der Hurrikane in den letzten Jahren nicht zugenommen hat, ist nicht überraschend, kam doch der IPCC-Zwischenbericht 2018 zum gleichen Ergebnis. Und das NHC berichtet, dass die Auswirkungen von Hurrikanen auf die Vereinigten Staaten so niedrig sind wie nie zuvor. Von 2005 bis 2017 gab es in den Vereinigten Staaten mehr als ein Jahrzehnt, in dem kein größerer Hurrikan der Kategorie 3 oder höher an Land ging – der längste Zeitraum in der aufgezeichneten Geschichte.

Wie kann der Klimawandel dazu führen, dass Hurrikane häufiger, stärker und tödlicher werden, wenn die Daten zeigen, dass keine dieser Behauptungen wahr ist? Die Antwort lautet: Das kann eben nicht sein.

Während Sie sich also auf den Ansturm alarmierender Geschichten gefasst machen, in denen behauptet wird, der Klimawandel stecke hinter jedem pollenbedingten Niesen, jedem Waldbrand, jedem Tornado und jedem Hurrikan im Jahr 2022, halten Sie Ihre Allergie-Medikamente bereit und zahlen Sie Ihre Hausratversicherung, und trösten Sie sich mit der Tatsache, dass all diese Behauptungen falsch sind.

Quellen: [Climate Realism](#); [Climate Realism](#); [Climate at a Glance](#)

Link:

<https://heartlanddailynews.com/2022/05/climate-change-weekly-434-its-climate-catastrophe-du-jour-season-again/>

Übersetzt von [Christian Freuer](#) für das EIKE